

„Im Hinblick auf die Beteiligung der Öffentlichkeit ist noch ziemlich viel Luft nach oben“

— Von: Klaus Harde
— Betr.: Bericht
„Schul-Entscheidung:
„Rat vertut wertvolle
Zeit“ und Stellungnahme
„Unterbrochen, als
Harde vom Thema
abwich“ von der
Ausschussvorsitzenden
Claudia Fischer
— Waltroper Zeitung vom
27. November

Ich möchte den Mitgliedern des Schulausschusses ausdrücklich danken, die daran mitgewirkt haben, dass keine voreilige Entscheidung über die Verkleinerung der Gesamtschule um zwei Züge (= 336 Kinder) getroffen wurde. Damit finden künftig Flüchtlingskinder ausreichend Platz an Waltroper Schulen und haben die Chance auf eine schnelle und erfolgreiche Integration.

Was die Diskussion um die Schulentwicklungsplanung anbelangt, bleiben viele Fragen unbeantwortet:

1. Warum wird im Schulentwicklungsplan von den vier Varianten, die der neutrale Gutachter, Dr. Rösner, für Waltrop vorgeschlagen hat, nur diejenige weiter verfolgt, die ausschließlich zulasten der Gesamtschule geht? – Dr. Rösner hatte stattdessen das Zusammenwachsen mit der Realschule favorisiert!

2. Dr. Rösner hat bei Vierzügigkeit ausdrücklich vor den Gefahren für die Oberstufe gewarnt und dabei auf die große Bedeutung der auswärtigen Kinder hingewiesen. Wie sachgerecht ist es, wenn die Stadtverwaltung diese Warnung missachtet, in ihrer Prognose jedoch dann selber zu dem Schluss kommt, dass die Gefährdungsgrenze von 42 Schülern für die Oberstufe in künftigen Schuljahren erreicht werden kann.

3. Erst in der Schulausschusssitzung wurde eine fi-

nanzielle Begründung für den Nutzen genannt, den die Stadt voraussichtlich von einer Verkleinerung der Gesamtschule hat. Nun gilt es abzuwägen, was uns eine gute Schule mit landes- und bundesweiter Auszeichnung wert ist? Sie ist zudem die einzige weiterführende Ganztagschule in Waltrop mit 25 Jahren Ganztagerfahrung.

Sie hat (mit Migranten- auch bereits 45 Inklusionskindern) eine leistungsmäßig besonders bunt gemischte Schülerschaft und führt diese in individuellen Bildungsgängen zu einem oft unerwartet hohen Schulabschluss. Ist es gerechtfertigt, 336 Kindern diese Chance aus Einsparungsgründen zu verwehren? Ist es weit-sichtig, damit das stimmige Schulkonzept mitsamt der Oberstufe zu gefährden? Das trübe alle Kinder, auch die Waltroper. Unabhängig von Stadtgrenzen sollten alle Kinder gute Bildungschancen erhalten. Die Schulfinanzierung ist eine Frage der Gesetzgebung und der Verständigung über die Stadtgrenzen hinaus.

Politiker im Interessenkonflikt?

4. Ich glaube gerne, dass unsere Politiker sich viele Gedanken über den Schulentwicklungsplan gemacht haben. Aber ist es transparent, bürgernah und der komplexen Thematik angemessen, wenn sie über solche zukunftsrelevanten Themen überwiegend unter sich in einer kleinen Schulkommission beraten, deren Mitglieder bislang gehalten waren, keine Informationen nach draußen zu tragen? Können Politiker die schwierige Abwägung zwischen finanziellen Argumenten und gesellschaftlich erforderlichen Aufgaben ohne brei-

te öffentliche Beteiligung und Beratung leisten? Geraten Politiker, wenn sie gleichzeitig die Haushaltsverantwortung für alle Ausgaben tragen, nicht zwangsläufig in einen Interessenkonflikt, der leider oftmals zuungunsten der bildungspolitisch, sozial und pädagogisch erforderlichen Entscheidungen ausgeht?

Allen Fraktionen Besuch angeboten

5. Ist es eine glaubwürdige Politik, wenn Politiker in ihren Parteiprogrammen schöne Ziele mit hehren Worten verkünden (Chancengleichheit, Durchlässigkeit, hohe Schulabschlüsse, Integration, Inklusion, ...), in der konkreten Politik dann aber mit der Verkleinerung einer „integrierten Ganztagschule für alle Kinder“ genau das Gegenteil beschließen?

Wegen der beschriebenen Komplexität der Thematik hatte ich als beratendes Ausschussmitglied allen Fraktionen bereits vor Wochen angeboten, in ihre Fraktionssitzungen zu kommen. Weder ist dies Angebot angenommen worden, noch war man in der Ausschusssitzung bereit, die zwangsläufig vielschichtigen Argumente anzuhören. In der Ausschusssitzung ging es dann übrigens auch noch um das „Audit Familiengerechte Kommune“. Leitgedanke dieses „Audits“ ist es, „die Beteiligungskultur innerhalb der Kommune zu stärken“.

Mein persönlicher Eindruck: Im Hinblick auf die Beteiligung der Öffentlichkeit bei politischen Entscheidungen ist noch ziemlich viel „Luft nach oben“.

Mehr Transparenz und Bürgernähe würden Waltrop zu einer noch lebenswerteren Stadt machen!